

Ran an die „Schlaf“- und Auslandsmünzen

Landescaritasverband gründet Fonds Weibischof Frh. von Twickel für soziale Aufgaben

Oldenburger Münsterland/Vechta (ak) – Sie haben noch ausländische Münzen vom letzten Urlaub auf Mallorca? Sie sortieren mit Blick auf den Euro ihre deutschen „Schlafmünzen“ – Sammlung neu und wissen nicht, wohin damit? Kein Problem, sagt der Landescaritasverband für Oldenburg und bietet gemeinsam mit den Volks- und Raiffeisenbanken in den Kreisen Cloppenburg und Vechta ab August die Chance, diese Münzen gewinnbringend für soziale Zwecke zu spenden.

Gestern wurde im Caritas-Haus in Vechta der „Caritas Sozi-

alfonds Weibischof von Twickel“ vorgestellt, der unter der Schirmherrschaft des Weibischofs selbst und des Vechtaer Europaabgeordneten Professor Dr. Hans-Peter Mayer viel Geld zusammentragen soll, um spezielle Aktionen für Familien und hilfsbedürftige junge Leute unterstützen zu können. Die ersten 1000 Mark in den Fonds-Topf legten gleich die Vertreter der Bankinstitute – Norbert Feldkamp aus Neuenkirchen für die Vechtaer Banken-Arbeitsgemeinschaft, Ludger Ostermann aus Garrel für die Cloppenburgers Institute. **▼ Seite 10**



Spenden in die Sammelbox: (v. l.) Paul Schneider, Ludger Ostermann, Professorin Dr. Agnes Holling, Weibischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel und Norbert Feldkamp. Foto: Kathe

„Das Geld aus der Region bleibt in der Region“

Der neue Caritas-Sozialfonds gilt Familien in Notlagen und jungen Hilfsbedürftigen

Fortsetzung von Seite 9

Vechta (ak) – Die Idee, die gestern von Caritas-Direktor Paul Schneider gemeinsam mit der Vorsitzenden des Landescaritasverbandes Professorin Dr. Agnes Holling und den Caritas-Referenten Marlies Enneking und Josef Wolking vorgestellt wurde, ist einfach und effizient: In den Sozialfonds kommen zunächst einmal die Beträge aus den Münzsammlungen. Die Münzen können in den Volks- und Raiffeisenbanken im Oldenburger Münsterland ab August in extra dafür angefertigte Sammelbehälter eingeworfen werden.

Die Caritas-Jugendwerkstatt in Holdorf hat den Auftrag, 100 dieser Behälter herzustellen. Sie werden nicht nur bei den Banken stehen, sondern auch in vielen

Caritas-Einrichtungen im gesamten Oldenburger Land. Außerdem sind kirchliche Institutionen und alle weiteren Interessenten aufgerufen, sich mit eigenen Aktionen an den Sammlungen zu beteiligen.

Es kann auch schon jetzt und direkt – mit der Möglichkeit der Spendenbescheinigung – Geld überwiesen werden auf das Fonds-Konto 100 894 301 bei der Volksbank Vechta (BLZ 280 641 79). Das so angesammelte Vermögen wird fest angelegt und der Zinsertrag jährlich ausgeschüttet.

Wer bekommt das Geld? Unterstützen will der Fonds Familien in Notlagen und junge Leute, die hilfsbedürftig sind. Als Beispiel wurden Jugendliche aus desolaten Familienverhältnissen angeführt, die in der Zeit von

Prüfungsvorbereitungen nicht in ihren Familien bleiben könnten. Hier müsse die Möglichkeit geschaffen werden, die jungen Leute für wenige Monate an anderen Orten unterzubringen. Leider – dies als zweites Beispiel – gebe es auch immer mehr Kinder, die morgens ohne Frühstück in die Schule gingen und auch kein Mittagessen erwarten könnten. Entsprechende Hilfsinitiativen sollen ebenfalls gefördert werden.

Anträge zur Unterstützung können Institutionen und Initiativen künftig über den Landescaritasverband in Vechta an den Aufsichtsrat des Sozialfonds stellen, dem neben den beiden Schirmherren auch Caritasdirektor Paul Schneider, Vorsitzende Agnes Holling und die Vertreter der Banken angehören.

Den Namen „Weibischof Frh. von Twickel“ hat der Fonds – so Schneider – aus Dankbarkeit für die langjährige Tätigkeit des Offiziels und Weibischofs bekommen und auch als Hinweis darauf, dass von Twickel gerade die vom Fonds unterstützten Aufgaben besonders am Herzen liegen.

Und der Weibischof selbst wusste gestern sehr wohl „den Vorzug zu schätzen, noch als Lebender in die Namensgebung aufgenommen worden“ zu sein. „Dies Geld wird sicherlich gut angelegt“, sagte von Twickel, und war sich einig mit den anderen Fonds-Betreibern, dass es von großem Vorteil sei, dass das hier über Banken und Caritas gesammelte Geld aus der Region wieder für soziale Zwecke in der Region ausgegeben wird.